

Döbeln: Stadtrat lehnt Sanierung der Ostschule ab

Knappes Ergebnis nach intensiver Debatte

Döbeln. Die Stadt braucht die Grundschule in Döbeln-Ost nicht sofort zu sanieren. Einen entsprechenden Antrag der Fraktion „Wir für Döbeln“ (WfD) lehnten der Döbelner Stadtrat gestern auf seiner Sondersitzung ab. Hätte der Stadtrat die Sanierung beschlossen, wären womöglich andere wichtige Vorhaben gefährdet: Der Bau der Schillerstraßenbrücke, der Neubau der Turnhalle in Döbeln-Nord, die Entschärfung der Gakendelle mit dem Neubau der Straße an anderer Stelle.

Das Abstimmungsergebnis war denkbar knapp. Zwölf Räte stimmten gegen den WfD-Vorschlag, genauso viele votierten dafür. Bei einem solchen Patt gilt der Antrag als abgelehnt. Auf der Sondersitzung beschlossen die Räte auch, die Treppenhäuser und Flure der Schule so abzutrennen, dass in diese kein Rauch ziehen kann, sollte es mal brennen. Rund 365 000 Euro kostet dieses Bauvorhaben, für das die Stadt etwa 147 000 Euro Fördergeld bekommt. Die Sächsische Bildungsagentur hatte den Rauchschutz nach einer Besichtigung der Schule angemahnt.

Die WfD hatte das Bauvorhaben an eine Sanierung der Ostschule mit zwei Klassenzügen geknüpft. Fraktionsvorsitzender Dietmar Damm sprach die aus seiner Sicht für eine Sanierung sprechenden Gründe erneut an und versuchte die Bedenken dagegen vom Tisch zu wischen. Unklar ist nämlich, ob es Fördergeld gibt. Auch gibt es laut derzeitigen Prognosen der Schülerzahlen keine Notwendigkeit für eine zweizügige Grundschule in Döbeln-Ost. Dietmar Damm bemühte die jüngste Döbelner Geschichte. „Als wir das Gymnasium saniert haben, waren unsere liquiden Mittel geringer. Es gab in der Vergangenheit Aussagen vom Schulamt, das für ganz Döbeln fünf Grundschulzüge reichen. Soviel zur Glaubwürdigkeit zur Aussagen übergeordneter Organe.“ Derzeit gibt es in Döbeln grundsätzlich sechs Grundschulklassen pro Jahrgang aber derzeit ausnahmsweise sieben, weil für die Kinder der Asylbewerber Schulpflicht besteht.

Vor Dietmar Damms Redebeitrag hatte Oberbürgermeister Hans-Joachim Egerer (CDU) einige Dinge zur Schülerzahl und zur Kassenlage Döbelns gesagt. „Die Sächsische Bildungsagentur kann derzeit keine Aussage treffen, ob in Döbeln mit sechs oder sieben Zügen zu planen ist. Sie rät, die Entwicklung abzuwarten.“ Die Stadt hat derzeit sechs Millionen Euro flüssig. Die würden wahrscheinlich alle draufgehen, hätte der Rat der Sanierung zugestimmt, die etwa sechs Millionen Euro kosten würde. Denn ohne Fördergeld sollte Döbeln den Schulumbau aus eigener Tasche bezahlen. So sah es der WfD-Antrag vor.

„Ich warne vor einem finanziellen Schnellschuss“, sagte der CDU-Stadtrat und Landtagsabgeordnete Sven Liebhauser und wirkte in dieser Debatte einmal mehr als Stimme der Vernunft. „Es hat erhebliche Mühe gekostet, dem Freistaat einer 40-prozentige Förderung für den Turnhallenbau in Döbeln-Nord bei einem hoffnungslos überzeichnetem Förderprogramm abzutrotzen. 37,1 Millionen Euro gibt es, 104 Millionen Euro sind beantragt.“ Sven Liebhauser riet, das neue Sächsische Schulgesetz abzuwarten, das der Landtag 2016 beschließen soll. **diw**